

Galerie Mario Mazzoli

in Zusammenarbeit mit **MaerzMusik** und **DAAD**

präsentiert

Weltall

Video Szene von **Der Sonne entgegen**

Musik von **Lucia Ronchetti** - Video von **Elisabetta Benassi**

22.3.2010-28.3.2010

VERFÜGBARE LP



Der Sonne entgegen ist ein Musiktheater für 14 Gesangssolisten, Blechblasensemble und Live-Elektronik über das Phänomen der Entortung und Entwurzelung in unserer neuen, hyper-kommunikativen Welt, in einer Neufassung aufgeführt am 21. und 22. März bei der diesjährigen MaerzMusik in den Sophiensälen. Durch ihre starke ästhetische Wirkung und symbolische Kraft sind die Videobilder von Elisabetta Benassi innerhalb der Dramaturgie von *Der Sonne entgegen* von besonderer Bedeutung. Sie schaffen etwas wie einen bewegten Ruhepunkt, glätten die Wogen, „in welcher Anhäufungen überflüssiger und abgeschobener Elektroartikel auf wundersame Weise in Bilder einer Mondlandschaft verwandelt werden. Sie stellt die Darsteller auf der Bühne vor eine mögliche künftige Herausforderung, indem die Videokamera Berge von Müll sondiert, die die Erste Welt an bisher unerforschten Orten versteckt hat. Benassis Charaktere, die *motomen* – eine drastische Kreuzung aus Mensch und Maschine-, werden durch die riesigen Ersatzteilhaufen gelähmt und bewegungsunfähig gemacht. Sie sind es (...) *déracinés*, (...): Menschen, die integriert sind, aber noch nicht dazugehören – ohne Wurzeln, wie sie Simone Weil in *L'énracinement* (1949) beschreibt.“ (Lucia Ronchetti).

Elisabetta Benassi zeichnet mit ihrem Video ein tragikomisches Porträt einer Welt, dessen Ende heranzunahen scheint, dies weder mit ängstlicher Aufruhr und erschreckenden Bildern noch mit einer Euphorie auf eine posthumane Welt. Sie beobachtet und begleitet mit der Kamera ihre Maschinenmenschen, wie sie zu ihrem eigenen Ende reisen. Sie streift die artifizialen Landschaften, in denen sich die „wunderbaren“ Hybride aus Natur und Technik bewegen, als wären sie blind, als wären sie in einem Zwischenreich, wo es weder Wurzeln zu schlagen gibt, noch Blüten zu treiben. Es ist ein wacher Blick auf eine gleichsam „leere“ Welt ohne utopistische Impulse, ohne avantgardistische Ideen und Perspektiven.

Melanie Uerlings

Lucia Ronchetti wurde 1963 in Rom geboren. Die italienische Komponistin studierte Komposition und Computermusik an der Accademia Nazionale di Santa Cecilia sowie Philosophie an der Universität in Rom. 1991 erhielt sie das Diplôme d'Études Approfondies in Ästhetik an der Sorbonne und begann ein Kompositionsstudium bei Gérard Grisey in Paris. Zu ihren Lehrern gehörten auch Sylvano Bussotti und Salvatore Sciarrino. Darüber hinaus besuchte sie 1996-1997 die Computermusikkurse am Ircam in Paris. An der École Pratique des Hautes Études en Sorbonne erhielt sie ihren Ph.D. in Musikwissenschaft. Ihr kompositorisches Werk ist äußerst vielfältig, es reicht von Musiktheaterwerken und Orchesterwerken über Vokalmusik bis hin zu Kammermusik mit Live-Elektronik. Lucia Ronchetti erhielt zahlreiche Stipendien und Auszeichnungen. 2005 war sie auf Einladung von Tristan Murail Gastprofessorin (Fullbright Fellow) am Columbia University Music Department in New York. 2005-2006 war sie Gast des Berliner Künstlerprogramms des DAAD.

Als eine der zentralen Figuren der neuen italienischen Kunst, gehört **Elisabetta Benassi** (1966) zu einer Generation von Künstlern, die seit den 1990er Jahren spannende Perspektiven für Film und Videoinstallationen eröffnen. Mit deutlichen Referenzen zur Welt des Kinos sind ihre Videos und Installationen Allegorien unserer Gegenwart, in welchen oft die Grenze zwischen Realität und Fiktion verschwimmt. Sie nahm an bedeutenden internationalen Ausstellungen und Präsentationen teil, u.a. Biennale Berlin (2001), Manifesta 4 (Frankfurt 2002), MARCO (Rom 2004), Videozone, Biennale Videokunst (Tel Aviv 2004), Musée National d'Art Moderne, Centre George Pompidou (Paris 2005), KunstFilmBiennale (Köln 2005), MOCA (Shanghai 2006), Today Art Museum (Peking 2007), Extra city for Contemporary Art (Antwerpen 2008), Art 40 Basel (2009), Annet Gelink Gallery (Amsterdam 2009), Vancouver Art Gallery (2010).